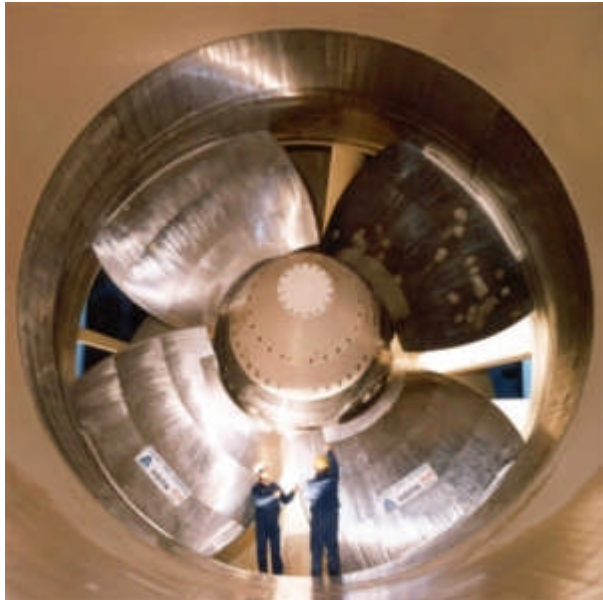


Austria - M&A only close to home (Original: "Österreich - Fusionitis nur in Heimatnähe"), *Presstext*, 06/26/2007

---

### **Österreich: Fusionitis nur in Heimatnähe**

Übernahmefieber in Südosteuropa - Banken als beliebteste Ziele



Verbund mit bislang größtem österreichischem Deal in Südosteuropa 2007 (Foto: verbund.at)

Wien (pte/26.06.2007/12:20) - Die Zahl der Fusionen und Akquisitionen hat rund um den Globus um fünf Prozent zugelegt. Besonders hoch sind die Übernahmeaktivitäten in Südosteuropa. Hier sind im Vergleich zum Vorjahr Zuwächse von 14 Prozent zu verzeichnen, wie ein Bericht des Institute of Mergers, Acquisitions and Alliances (MANDA <http://www.manda-institute.org> an der Webster Universität Wien zeigt. Österreichs Unternehmen sind dabei, sich bei Zukäufen in der Region den zweiten Rang zurück zu erobern. Dagegen mangelt es den österreichischen Unternehmern offenbar an Fernweh. "Während Österreichs Unternehmen bei Übernahmen in den Märkten nah am Heimatmarkt stark vertreten sind, sind sie außerhalb dieser Region relativ schwach", erklärt Christopher Kummer, Direktor des MANDA-Instituts, gegenüber *presstext*.

Ganz im Gegensatz etwa zu den Unternehmen aus der Schweiz. "In der Schweiz nutzt selbst der Mittelstand die Möglichkeiten, die sich durch Fusionen und Übernahmen bieten, ganz anders", sagt Kummer. Der Experte rät den österreichischen Unternehmen zu verstärkten Aktivitäten in diesem Bereich. "Mit einer Positionierung als regionaler Player wird man schnell selbst zum Übernahmepfer", warnt Kummer gegenüber *presstext*. Während österreichische Unternehmen etwa in Kroatien und Slowenien in punkto Übernahmen den ersten Platz belegen, liegen sie im Wachstumsmarkt Türkei nur an zehnter Stelle. "Dabei ist die Türkei als großer Markt mit gutem Wirtschaftswachstum sowohl als Produktionsstandort als auch als Verbrauchermarkt interessant", betont Kummer. Die am schnellsten wachsenden Märkte Südosteuropas sind laut dem Bericht Mazedonien, die Türkei und Bulgarien, am schnellsten nachgelassen haben dagegen Serbien, Griechenland und Slowenien.

Die ganz großen Transaktionen sind in Südosteuropa im Vergleich zu den Vorjahren bisher ausgeblieben. Während weltweit beim Gesamtwert ein Plus von 41 Prozent zu Buche steht, ist der Wert in der Region um 60 Prozent zurückgegangen. Ebenfalls rückläufig ist somit die durchschnittliche Transaktionssumme. Den bisher größten österreichischen Zukauf in diesem Jahr verbuchte der Verbund mit dem Kauf von 49,9 Prozent der Anteile am türkischen Energieversorger EnerjiSA für 242 Mio. Euro. Nach Branchen gerechnet konnte in den Jahren 2000 bis 2007 der Sektor Banken und Finanzdienstleister die größten Transaktionen verbuchen. Danach folgten die Bereiche Telekommunikation sowie Öl und Gas. (Ende)